

Recht und Wirtschaft – Klassen 1 und 2

Kompetenzen am Ende des 1. Bienniums

Die Schülerin, der Schüler kann

1. die eigenen Erfahrungen mit den in der Verfassung garantierten Rechten zum Schutz der Person, der Gemeinschaft und der Umwelt in Beziehung bringen, daraus Schlussfolgerungen für das eigene Handeln ziehen und sich dabei auf das eigene Rechtsempfinden stützen (1);
2. sich im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umfeld orientieren, Möglichkeiten für die persönliche und berufliche Entwicklung erkennen und diese gezielt nutzen (2);
3. sich in der Fachsprache korrekt ausdrücken, Fachtexte und Berichte zu wirtschaftlichen und rechtlichen Themen kritisch hinterfragen und die eigene Meinung dazu äußern (3).

FERTIGKEITEN	KENNTNISSE	ZUORDNUNG 1./2. JAHR	KOMPETENZ	TEILKOMPETENZEN METHOD.-DIDAKTISCHE HINWEISE	INHALTE	ANREGUNGEN/ QUERVERWEISE	ZEITRAUM IN STUNDEN
Recht							
Die Kennzeichen des objektiven Rechts und der subjektiven Rechte erklären und auf konkrete Beispiele anwenden	Einteilung und Aufgaben des Rechts, Rechtssubjekte	1	1, 3	Den Schüler/innen wird bewusst, dass der Mensch ein moralisches Wesen ist und als solches das Faustrecht nicht als Ordnungsprinzip einer Gesellschaft gelten kann. Sie können eine Verbindung zwischen rechtlichen und nicht rechtlichen Regeln herstellen und diese voneinander trennen. Die Schüler/innen können das objektive vom subjektiven Recht unterscheiden; sowie anhand von Fallbeispielen die einzelnen Rechtsgebiete dem öffentlichen und privaten Recht zuordnen. Sie erkennen sich als Träger von Rechten und Pflichten und verstehen die zwei Seiten der Mündigkeit: Rechte beanspruchen und Pflichten erfüllen und leiten daraus ein eigenverantwortliches Verhalten ab. Die Schüler/innen erkennen, dass das Recht nicht nur ein geordnetes Zusammenleben erleichtert, sondern auch ein Mittel der gewaltfreien Konfliktlösung darstellt und dadurch eine Alternative zum naturgegebenen Faustrecht bildet. Sie begreifen in Grundzügen die aktuelle Ordnung der Rechtspflege und erkennen, dass jedem Angeklagten ein Recht auf Verteidigung zusteht. Dabei sollen sie auch kritisch die Fehlbarkeit der Justiz hinterfragen.	<ul style="list-style-type: none"> • Konflikte und Regeln • Das Recht: Begriffsbestimmung • Recht im objektiven und im subjektiven Sinn • Die Aufgaben des Rechts • Die Rechtsnorm - Merkmale • Rechtssubjekte: Die natürliche Person und die juristische Person • Die Rechtsfähigkeit und die Handlungsfähigkeit • Die Straffähigkeit • Prinzipien der Gerichtsbarkeit • Die Gerichtsbarkeit – Zivilgerichtsbarkeit und Strafgerichtsbarkeit • der Instanzenzug • das Jugendgericht • Rechtsobjekte • Rechtsverhältnisse (Übersicht der Rechtsverhältnisse in den verschiedenen Rechtsbereichen) 	Rechtskundlicher Spaziergang: Wo begegnet man das Recht im Alltag? Lehrausgang in das Jugendgericht; Experten zum Thema Rechtspflege einladen; Prozesssimulation am Landesgericht.	25
Rechtsquellen unterscheiden, hierarchisch ordnen, auffinden und anwenden	Rechtsquellen und Stufenbau der Rechtsordnung	1	1, 3	Die Schüler*innen verstehen, dass es verschiedene Arten gibt, wie Rechtsnormen entstehen können und dass jedes System seine Stärken und Schwächen aufweist. Sie erkennen, dass die verschiedenen Rechtsnormen innerhalb der Rechtsordnung nach einer bestimmten Hierarchie geordnet sind und verstehen den Zusammenhang zwischen ranghöheren und rangtieferen Rechtsnormen. Sie werden an die juristische Fachsprache herangeführt und erfahren, welche Aufgaben das Recht in einem Gemeinwesen erfüllen soll.	<ul style="list-style-type: none"> • Die Rechtsnorm - Merkmale • Die Entstehungsquellen des Rechts (Positives Recht, Gewohnheitsrecht) • Hierarchie der Rechtsquellen • Der Inhalt der Rechtsquellen: Öffentliches Recht und Privatrecht • Das Auffinden von Rechtsquellen 	Beispiele aus der Sammlung des Gewohnheitsrechts der Handelskammer	5
Sich der grundlegenden verfassungsmäßigen Rechte und Pflichten bewusst sein und Chancen des persönlichen Engagements abschätzen	Rechte, Pflichten und Mitbestimmung	1	1, 2, 3	Schüler*innen sollen erkennen, welche Rolle sie bereits in der Gesellschaft haben und in welchen Rechtsverhältnissen sie eingebunden sind. Sie verstehen, dass Pflichten und Rechte eine Notwendigkeit sind, um in einer Gesellschaft zu leben. Sie erkennen ihre Einfluss- und Mitbestimmungsmöglichkeiten in der Schule sowie die Vorgangsweise bei Entscheidungsfindungen.	<ul style="list-style-type: none"> • Schulordnung und Schülercharta • Organe der Mitbestimmung an der Schule: Wahl, Zusammensetzung und Aufgaben 		6
		2	1, 2, 3	Die Schüler*innen erlernen die Grundrechte und Grundpflichten des Staatsbürgers/der Staatsbürgerin. Sie erkennen, dass sie sich am Gesellschaftsleben beteiligen und dieses beeinflussen können.	<ul style="list-style-type: none"> • Entstehung und Aufbau der italienischen Verfassung • Grundsätze der Verfassung • Grundlegende Rechte und Pflichten aus der Verfassung 	Minderheiten in Europa untersuchen	6
Aufbau, Aufgaben und Zusammenwirken der staatlichen	allgemeine Staatslehre	2	1, 2, 3	Die Schüler*innen verstehen, welche Elemente gegeben sein müssen, damit man von einem Staat sprechen kann. Sie können eine Republik	<ul style="list-style-type: none"> • Die Staatselemente • Die Staatsformen 		5

Organe erklären und die Besonderheiten der Autonomie Südtirols aufzeigen.	italienische Verfassung			<p>von einer Monarchie unterschieden und dadurch die Staatsform der verschiedenen Länder verstehen. Sie erkennen weiterhin, dass es mehrere politische Systeme gibt und die Demokratie keine Selbstverständlichkeit ist.</p> <p>Die Schüler*innen können den Aufbau des Staates erkennen und die gegenseitige Kontrolle der Verfassungsorgane nachvollziehen. Sie sollen die Besonderheit Südtirols anhand des Autonomiestatutes innerhalb Italiens erkennen. Ebenso sollen sie die Wichtigkeit der Gemeinde als örtliche Verwaltung und Ort der Mitbestimmung sowie als Verbindungsglied zur Zentralregierung wahrnehmen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Die Regierungsformen Der Staatsaufbau (Parlament, Regierung, Gerichtsbarkeit, Präsident der Republik, der Verfassungsgerichtshof, die Regionen, die Provinzen, die Gemeinden) Die Autonome Region Trentino-Südtirol Die Provinz Bozen Das Autonomiestatut Aufbau und Aufgaben der Provinz und Zuständigkeit in der Gesetzgebungsbefugnis Aufbau und Aufgaben der Gemeinde Möglichkeiten des politischen Engagements in der Gemeinde. 		20
Die Struktur, Ziele und Einflussmöglichkeiten europäischer und internationaler Organisationen in den Grundzügen beschreiben und abgrenzen.	europäische und internationale Institutionen und Organisationen	2	1, 3	Die Schüler*innen können die Vielzahl an internationalen Bündnissen und Organisationen überblicken. Sie kennen den Aufbau, die Aufgaben und die Ziele der verschiedenen internationalen Organisationen und verstehen die Notwendigkeit staatsübergreifender Zusammenarbeit und Regelungen.	<ul style="list-style-type: none"> Begriff „internationale Organisation“ und Bedeutung dieser Organisationen Die Europäische Union (Mitglieder, Ursprung, Ziele, Tätigkeit, Organe, Rechtsquellen, Vorteile der Mitgliedschaft) Die UNO (Mitglieder, Ziele, Tätigkeit, Organe, Sonderorganisationen) 	Geographische Veranschaulichung; Einladen eines Vertreters einer Menschenrechtsorganisation; aktuelle Einsätze der UNO verfolgen; aktuelle Nachrichten zur EU verfolgen.	10
Sich mit dem Bewerbungsprozess in allen Teilen befassen, den Europäischen Lebenslauf verfassen und persönliche Bewerbungsstrategien entwickeln.	Rechte und Pflichten in der Arbeitswelt, Europäischer Lebenslauf und Bewerbung	2	1, 2, 3	Die Schüler*innen begreifen, dass Bildung ein lebenslanger Prozess ist. Die Schüler*innen kennen Aufbau und Struktur eines erfolgreichen Bewerbungsschreibens. Sie wissen, wie Unternehmen ihre Kandidaten aussuchen und können eine persönliche Bewerbungsstrategie entwickeln. Sie orientieren sich an den verschiedenen Chancen, die ihnen die Arbeitswelt zu bieten hat. Die Schüler*innen kennen die wichtigsten Rechte und Pflichten in einem Arbeitsverhältnis.	<ul style="list-style-type: none"> Europäischer Lebenslauf Ferialpraktika für Jugendliche 		5

Wirtschaft							
Die Grundlagen, Grenzen und Zusammenhänge wirtschaftlichen Handelns erkennen, kritisch reflektieren und ein verantwortungsbewusstes Konsumverhalten entwickeln	Grundlagen volkswirtschaftlichen Handelns, Bedürfnisse und Güter, Wirtschaftssubjekte, ökonomisches Prinzip	1	2, 3	Die Schüler*innen verstehen, dass ihre Bedürfnisse und die Knappheit der Güter der Grundantrieb für das wirtschaftliche Handeln sind. Sie erkennen, dass jedes Subjekt seine eigenen Entscheidungen trifft.	<ul style="list-style-type: none"> Bedürfnisse und Güter Wirtschaftssubjekte (Unternehmen, private Haushalte, Staat, Banken, Ausland) Das ökonomische Prinzip 	Statistiken von ASTAT/ISTAT/EUROSTAT	5
Die gesellschaftliche Bedeutung der Produktionsfaktoren erfassen und wertschätzen sowie im eigenen Umfeld verantwortungsbewusst mit Ressourcen umgehen	volkswirtschaftliche Produktionsfaktoren	1	2, 3	Die Schüler*innen verstehen, dass Ressourcen begrenzt sind; dass Humankapital an Bedeutung gewinnt, dass Umwelt ein immer wichtigerer Faktor im Wirtschaftsleben ist; dass das Kapital ungleichmäßig verteilt ist und zur Konzentration neigt. Sie kennen die verschiedenen Produktionsfaktoren.	<ul style="list-style-type: none"> Die Güterproduktion und die Kombination der Produktionsfaktoren (Boden, Arbeit, Kapital, Humankapital) Nachhaltiges Wirtschaften 	Lehrausgang in ein Unternehmen, das international tätig ist Beobachten, welche Produktionsfaktoren von den Schüler/innen täglich selbst beansprucht werden	5
Statistiken und Grafiken analysieren und interpretieren und anhand der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zur wirtschaftlichen Entwicklung Stellung nehmen	Wirtschaftskreislauf und Sozialprodukt	1	2, 3	Am Modell des erweiterten Wirtschaftskreislaufs erfassen die Schüler*innen die Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Akteuren in der Wirtschaft (Haushalte, Unternehmer, Finanzsektor, Staat und Ausland). Sie nehmen ihre Rolle als Verbraucher und Arbeitnehmer bewusst wahr und lernen überlegt zu urteilen und verantwortungsvoll zu handeln. Die Beschäftigung mit Daten zur volkswirtschaftlichen Gesamtleistung verdeutlicht den Schüler*innen, dass der Lebensstandard von der Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft abhängt. Sie erkennen die begrenzte Aussagekraft des BIPs als Wohlstandsindikator. Sie verstehen, dass das Wirtschaftswachstum nicht allein unter ökonomischen, sondern zunehmend auch unter ökologischen und sozialen Gesichtspunkten zu sehen ist.	<ul style="list-style-type: none"> Der Wirtschaftskreislauf Die Entstehung des Bruttoinlandsprodukts die Aussagekraft des BIPs Die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (Entstehungsrechnung, Verwendungsrechnung, Verteilungsrechnung) 	Aktuelle Zeitungsartikel Lesen von Statistiken, Internet-Recherche	8
Die Einflussfaktoren und Wechselwirkungen von Angebot und Nachfrage benennen, deren	Markt und Preisbildung	1	2, 3	Die Schüler*innen lernen den Markt als Treffpunkt von Angebot und Nachfrage kennen. Sie begreifen die verschiedenen Einflussfaktoren auf Angebot und Nachfrage und verstehen, dass der Markt ständig zu	<ul style="list-style-type: none"> der Markt als Treffpunkt von Angebot und Nachfrage 	Die Schüler*innen lernen den Markt als Treffpunkt von Angebot und Nachfrage	10

Wechselwirkung erkennen und grafisch darstellen				einem Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage neigt und dies für die Preisbildung ausschlaggebend ist. Die Schüler*innen können die Preisbildung graphisch darstellen.	<ul style="list-style-type: none"> Einflussfaktoren der Nachfrage Einflussfaktoren des Angebots Die Preisbildung auf dem Markt 	kennen. Sie begreifen die verschiedenen Einflussfaktoren auf Angebot und Nachfrage und verstehen, dass der Markt ständig zu einem Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage neigt und dies für die Preisbildung ausschlaggebend ist. Die Schüler*innen können die Preisbildung graphisch darstellen.	
Wirtschaftssysteme und Marktformen vergleichen, Vor- und Nachteile benennen und sich kritisch damit auseinandersetzen	Marktformen	1	2, 3	Die Schüler*innen verstehen wie die Anzahl der Marktteilnehmer, sei es auf Angebotsseite, sowie auf der Nachfrageseite, die Preisbildung stark beeinflusst.	<ul style="list-style-type: none"> Polypol, Oligopol und Monopol 		5
	Wirtschaftssysteme	2	2, 3	Die Schüler*innen können die Entstehung der verschiedenen Wirtschaftssysteme geschichtlich nachvollziehen. Sie erkennen, dass die reinen Systeme Stärken und Schwächen aufweisen, die nur durch eine Synthese dieser Systeme überwunden werden können.	<ul style="list-style-type: none"> die freie Marktwirtschaft, die Zentralverwaltungswirtschaft (Planwirtschaft), die soziale Marktwirtschaft 		5
Die Rechtsformen unterscheiden und das unternehmerische Handeln in diesem Zusammenhang reflektieren und auf Fallbeispiele anwenden	Rechtsformen der Unternehmen	2	2, 3	Die Schüler*innen erkennen die Funktion der Unternehmen in unserer Wirtschaftsordnung. Sie kennen in Grundzügen die Unterschiede zwischen den Unternehmensformen und können verstehen, für welches Vorhaben welche Unternehmensform sich am besten eignet.	<ul style="list-style-type: none"> Einzelunternehmen Gesellschaften (Personen- und Kapitalgesellschaften) Genossenschaften 		4
Instrumente der wirtschaftlichen und geldpolitischen Steuerung benennen, Wechselwirkungen und Einflüsse konjunktureller Maßnahmen auf die Wirtschaftsindikatoren aufzeigen	Grundzüge der Geld- und Wirtschaftspolitik	2	2, 3	Die Schüler*innen kennen die Phasen der Konjunktur und ihre Auslöser und Folgen. Sie gewinnen einen Einblick in die Möglichkeiten und Grenzen der Einflussnahme durch staatliche Fiskalpolitik. Sie begreifen, was Zahlungsmittel sind und ihre Funktionen. Sie erkennen die Natur des Geldes und wie Geld geschöpft und vernichtet werden kann und können daraus die Wirkungen der Geldpolitik der Notenbanken ableiten. Sie entwickeln ihre eigenen Ideen, über die Wirtschaftspolitik, die betrieben werden sollte.	<ul style="list-style-type: none"> Die Konjunktur: Arten von Wirtschaftsschwankungen, der Konjunkturzyklus Das magische Vieleck Die angebots- und nachfrageorientierte Fiskalpolitik Das Geld Der Geldwert Das Bankensystem Die EZB und die verschiedenen Maßnahmen der Geldpolitik 	Fallbeispiele aus dem Tagesgeschehen analysieren	15
Die Besonderheit des Wirtschaftsraumes Südtirol anhand von aktuellen Daten erklären.	Wirtschaft Südtirols	2	2, 3	Die Schüler*innen erkennen den Aufbau und die Stärken und Schwächen der Südtiroler Wirtschaft. Sie anerkennen die Wichtigkeit der internationalen wirtschaftlichen Verflechtung und die Gefahren.	<ul style="list-style-type: none"> Kennzahlen der Südtiroler Wirtschaft Stärken und Schwächen der Wirtschaft Südtirols 	Zeitungsartikel, Statistiken, Fallbeispiele analysieren; Referenten der Handelskammer zur Wirtschaft in Südtirol einladen.	5

Für externe Kandidaten/Kandidatinnen entfallen folgende Bereiche:

- Schulordnung und Schülercharta
- Organe der Mitbestimmung an der Schule: Wahl, Zusammensetzung und Aufgaben

Für Informationen bezüglich der Unterlagen und der Prüfungsmodalität sind die externen Kandidaten aufgefordert, sich so früh wie möglich mit der Ansprechperson für das Fach Volkswirtschaft und Recht in Verbindung zu setzen.